

## Informationen für die Ernte- und Betriebsberichterstatte 4/2005

Auswertung der Umfrage zum 15.6. unter den Gemüseberichterstatte/innen.

### Gemüseanbau in Niedersachsen

Die Zahlen in statistischen Tabellen haben oft nur einen sehr begrenzten Wert, wenn nicht auch der Hintergrund dargestellt wird, der zu diesen Zahlen führte. Es gibt die kuriosesten Beispiele von mit der Zeit völlig sinnlos gewordenen Zahlenreihen, weil sich niemand für den Hintergrund der Zahlen, geschweige denn für die Zahlen selbst interessierte.

Damit das mit den Zahlen der Erntestatistik nicht geschieht, will ich ab und zu erläutern, für was die Zahlen gebraucht werden, was für Wirkungen sie haben, was passieren würde, gäbe es sie nicht und was für Entwicklungen hinter den Zahlen stehen.

2001 hatte ich mit dem Ergebnis der totalen Gemüseanbauerhebung die Entwicklungen hinter den Anbau- und Erntezahlen von Gemüse in Niedersachsen dargestellt. Diesen Artikel habe ich nun mit den Zahlen der totalen Gemüseanbauerhebung 2004 aktualisiert und im moderneren pdf-Dateiformat (480 KB groß, ca. 3 Minuten Ladezeit) in das Internet gestellt, siehe:

<http://www.nls.niedersachsen.de/Tabellen/Landwirtschaft/interseite2002/gemuese.pdf>.

### Witterungsbeobachtungen

Bitte berücksichtigen bei der Betrachtung der Zahlen in den Tabellen 2 und 3 den Stichtag der Erhebung. Zum 15. Juni war von der dann folgenden Hitze und Trockenheit noch wenig zu spüren. Die Ernteergebnisse der sehr frühen Gemüsearten waren durchschnittlich, vgl. Tab. 4.

### Spargel

Der Spargelverkauf litt unter dem frühen Termin von Pfingsten. Fällt Pfingsten sehr früh, ist es zu dem Zeitpunkt noch kühl und der Spargel etwas knapp und teurer, hinkt anscheinend die ganze Saison. Durch den stark zunehmenden Anteil der Großanbauer mit ihrer ausgereiften Produktionstechnik steigen die Erträge im Landesdurchschnitt, siehe Artikel im Internet; auch wenn das Frühjahr eher zu kühl war.

### Erdbeeren

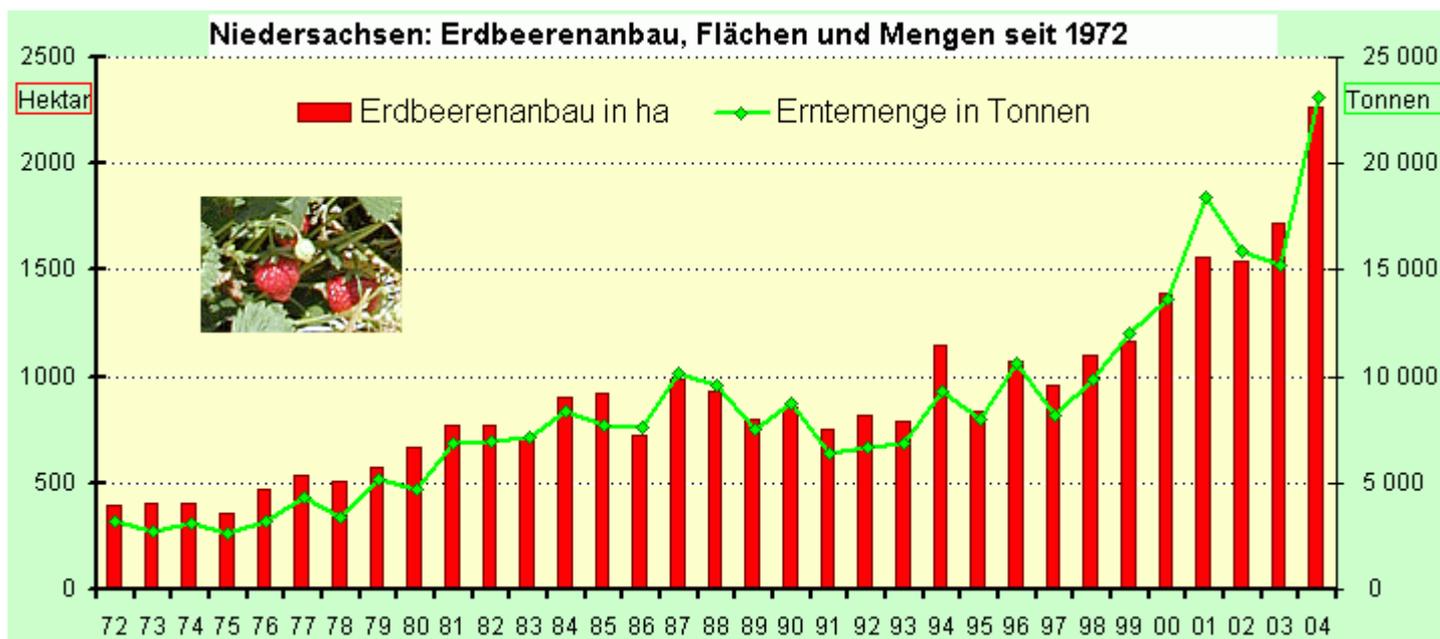
Viele Besitzer von Selbstpflückanlagen stellen sich in dieser Saison die Sinnfrage. Wenn es sich nicht um beste Toplagen in der Nähe der Verbraucher handelt, dann verderben dieses Jahr viele Früchte an den Pflanzen. Durch die Anbauausweitung und die guten Erträge bei den sommerlichen Temperaturen Ende Juni kam es plötzlich zu einem Überangebot mit enormen Preisdruck, so dass manchmal die Beeren im Laden billiger wurden als in den aufwändig zu pflegenden Selbstpflückanlagen. Der Besuch blieb aus.

**Tab. 1: Erdbeeren: Anbauflächen und Anzahl der Betriebe nach Größenklassen des Erdbeerenanbaues pro Betrieb**

Größenklassen nach dem Erdbeerenanbau / Betrieb	1988		1992		1996		2000		2004	
	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha	Betriebe	ha
kleiner als 1 ha	543	118	367	84	282	72	x	x	182	62
1 ha bis <5 ha	152	312	142	314	164	370	156	334	136	303
5 ha bis <10ha	36	234	33	219	39	251	35	252	41	288
10 ha bis <20ha	9	134	10	128	15	201	22	281	25	330
20 ha bis <50ha	4	129	3	77	7	177	14	400	24	756
50ha und mehr	0	0	0	0	0	0	x	x	7	530
<b>insgesamt</b>	<b>744</b>	<b>927</b>	<b>555</b>	<b>822</b>	<b>507</b>	<b>1 072</b>	<b>409</b>	<b>1 387</b>	<b>415</b>	<b>2 269</b>

Auswertung: siehe Grafik 2

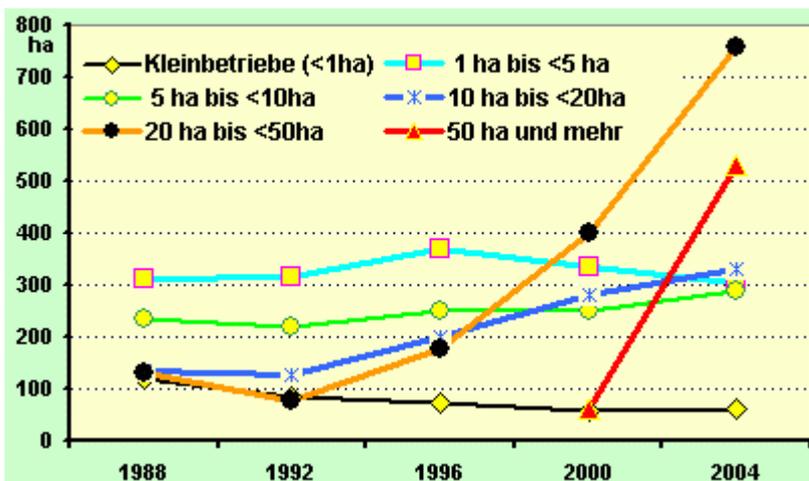
**Grafik 1:**



Der Schwerpunkt des Beerenanbaues liegt in den Kreisen Vechta, Osnabrück und Cloppenburg. Der Anbau wurde dort in den letzten Jahren stark ausgedehnt. Es wurde eine Größenordnung erreicht, die die Region (neben dem Gemüse) für die großen Lebensmittelketten interessant macht. Für viele Obstbauern im Alten Land ist der Beerenanbau eher eine Nebeneinnahme. Mit

den Kirschen erstes Geld in der jährlichen Erntesaison. Die "Katastrophenjahre" 2002 und 2003 förderten den Erdbeerenanbau im Gebiet Weser-Ems. 2002 kam es bundesweit zu Mindererträge wegen Nässe, nur im Gebiet Weser-Ems war es in dem Jahr relativ trocken. Im Jahr 2003 herrschte in fast allen Anbaugesieten eine große Trockenheit, da hat es in Weser-Ems etwas mehr geregnet. Das hat natürlich den Anbau sehr gefördert.

**Grafik 2: Erdbeeren: Anbauflächen nach Größenklassen des Anbaues pro Betrieb**



Auch bei Erdbeeren ist eine Spezialisierung des Anbaues zu verzeichnen mit einem enormen Wachstum der großen Anbauer. Die Selbstpflückanlagen schwinden in ihrer Bedeutung, die Vermarktungsschienen über den Verkauf an Handelsketten nimmt zu. Im Supermarkt muß man sich nicht so lange bücken und die Ware ist oft recht billig, von Polen gepflückt. Selbstpflückanlagen haben in Großstadtnähe zunehmend "Disziplinprobleme" mit der bunten Kundschaft. Handelsketten brauchen große, zuverlässige Lieferanten. Kleinerzeuger sind dafür uninteressant. Der Flächenzuwachs wird um so höher, je mehr Fläche pro Betrieb schon vorhanden ist. Die Grafik 2 und die Tabelle 1 verdeutlichen, wie rasant der Großanbau mit Saisonarbeitskräften zunimmt. Dass bei Preismisere dann die kleineren Anbauer zuerst aufgeben und sich Alternativen suchen müssen, ist verständlich.

**Tab. 2: Beurteilung der Temperaturen**

Aus der Meldung des Monats:	Zeitraum	2003			2004			2005		
		zu warm	normal	zu kalt	zu warm	normal	zu kalt	zu warm	normal	zu kalt
% der Meldungen der Berichterstatter										
<b>Mai/Juni - Temperaturen</b>										
Gemüseberichterstatter	bis 15.06.	58	41	1	0	45	55	3	32	65

**Tab. 3: Beurteilung der Niederschlagsmengen durch die Berichterstatter**

Aus der Meldung des Monats:	Zeitraum	2003			2004			2005		
		zu gering	ausreich.	zu hoch	zu gering	ausreich.	zu hoch	zu gering	ausreich.	zu hoch
% der Meldungen der Berichterstatter										
<b>Juni - Niederschlag</b>										
Gemüseberichterstatter	bis 15.06.	88	12	0	51	45	4	26	69	5

**Tab. 4: Erträge von sehr frühem Gemüse zum 15. Juni**

Fruchtart	Ertrag	Anbaufläche	Ertrag	Anbaufläche	Ertrag	Anbaufläche	Ertrag	Anbaufläche	Ertrag						
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	in ha 2001	2002	in ha 2002	2003	in ha 2003	2004	in ha 2004*	2005
	dt/ha							ha	dt/ha	ha	dt/ha	ha	dt/ha	ha	dt/ha
Frühkohlrabi	226	193	238	222	219	227	214	132	237	142	242	180	254	203	274
Frühjahrskopfsalat	199	182	199	196	168	190	196	44	157	48	219	46	207	41	219
Rhabarber	204	292	238	221	254	214	184	45	238	24	213	28	201	30	246
Frühjahrsspinat	93	99	99	123	94	110	104	33	174	96	147	85	104	128	84

**Tab. 5: Erntevorschätzungen und Erträge von frühem Gemüse und Erdbeeren**

Fruchtart	Ertrag	Vorschätzung	Ertrag	Vorschätzung	Ertrag	Vorschätzung	Anbaufläche							
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	im Juni 2003	2003	im Juni 2004	2004	im Juni 2005	in ha 2004 <sup>1)</sup>
	dt/ha							dt/ha						ha
Frühweißkohl	347	350	328	361	344	328	337	312	327	343	325	317	311	54
Frührotkohl	277	287	265	258	281	294	290	289	243	293	314	325	299	15
Frühwirsing	208	215	208	209	220	218	208	194	315	182	227	177	220	21
Frühblumenkohl	219	230	234	216	246	190	212	211	211	229	287	206	264	242
Frühe Möhren**	289	254	260	267	245	252	312	344	374	280	352	328	446	435
Frühe Karotten	242	215	238	205	243									
Frischerbsen	61	53	55	53	47	30	49	41	64	64	64	79	49	434
Spargel***	26	29	32	35	32	35	46	37	40	39	38	41	47	3 948
Erdbeeren	95	99	86	90	103	98	118	103	98	89	107	102	133	2 269

**Tab. 6: Benotung\* des Wachstumsstandes von Sommergemüsearten zum 15. Juni 2004 und 2005**

Fruchtart	Ertrag											Fläche	Note im Juni 2004	Vorschätzung im Juli 2004	Ertrag 2004	Note im Juni 2005
	88/93	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003					
	dt/ha											ha	Note	dt/ha	Note	
Buschbohnen	105	95	104	86	104	88	106	102	94	84	86	400	3,4	94	103	3,4
Stangenbohnen	123	143	172	138	134	129	139	129	135	133	119	1	2,9	126	121	3,3
Einlegegurken	266	229	273	253	248	223	255	175	233	204	239	73	3,3	191	179	3,6
Schälgurken	245	216	244	215	217	203	244	187	186	187	208	52	3,3	185	206	3,6
Sommer-Kopfsalat	208	175	174	177	249	168	182	162	162	262	190	91	2,3	—	215	1,8
Speisezwiebeln	428	438	465	451	429	458	473	499	482	411	505	1547	3,1	—	490	3,0

\* Noten: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittel; 4 = gering; 5 = sehr gering, \*\* Ab 2000: Frühe Möhren und Frühe Karotten eine Position \*\*\*Ertragszuwachs ab 2001 durch methodischer Änderung in der Datenerhebung begründet. 1) Die Anbauflächen von 2005 liegen noch nicht vor.

Mit freundlichen Grüßen: i. A.

*Kackel*